

Wir leben von Gottes Liebe – wir feiern Gottes Liebe – wir geben Gottes Liebe weiter

verbunden

September bis November 2016



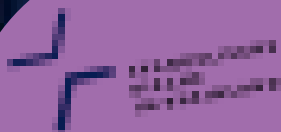
Der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen



Thema:

Ehrenamt

www.evangelisch-in-wissen.de



Liebe Leserinnen und Leser,

wir vom Redaktionsteam hoffen, dass Sie einen schönen, erlebnisreichen Sommer verbracht haben und sich auf einen bunten Herbst freuen und natürlich auf unseren neuen Gemeindebrief „verbunden“.

Unser heutiges Thema „Ehrenamt“ ist wohl selten so aktuell wie gerade jetzt in dem zurückliegenden Jahr, seit die vielen Flüchtlinge vor allem aus den Kriegsgebieten des Nahen Ostens zu uns gekommen sind.

Unzählige junge und ältere Menschen engagieren sich ehrenamtlich. Auch in unserer Kirchengemeinde gibt es etliche Menschen, die sich schon seit vielen Jahren ehrenamtlich einbringen. So können Sie auf den folgenden Seiten ein Wort des Dankes von „oberster Stelle“ lesen, erfahren etwas über die Bedeutung des Ehrenamtes und es kommt eine Ehrenamtliche zu Wort, die im Hintergrund tätig ist.

Interessantes gibt es auch vom Christival und vom Katholikentag in Leipzig zu berichten. Natürlich erfahren Sie auch Neues aus der Kinder- und Jugendarbeit.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und eine gute Zeit.

Ihr Redaktionsteam

angestossen

„Junge,“ bzw. „Mädchen, mach was aus deinem Leben“ 3

nachgedacht

Die Stützen der freien Gesellschaft 4
 Probelaufen für den Himmel auf Erden 6
 Das tun, was niemand sonst so gerne macht .. 8

erlebt

Zu mir oder zu dir? 10

begeistert

Sonntagsgottesdienste 14
 Wochengottesdienste 15

ungebremst

Jesus versöhnt 16

geplant

Termine der Männerrunde 18
 Frauenkreistermine 19

erlesen

Evangelische Öffentliche Bücherei:
 Besuch der „Schukis“ in der Bücherei. 20

verspielt

Musikalisches Highlight auf dem
 ökumenischen Sommerfest 22

überschritten

Freud und Leid aus der Gemeinde 24
 Unsere Geburtstagskinder 25

ansprechbar

Telefonnummern und Adressen 27

laufend

regelmäßige Veranstaltungen. 28

„Junge,“ bzw. „Mädchen, mach' was aus Deinem Leben!“

Während der Schulzeit oder in der Berufsausbildung ist vermutlich fast jede/r schon mal mit dieser Aufforderung in Kontakt gekommen oder hat später selber als Erwachsener diesen Satz an Jüngere weitergegeben.

„Mach' was aus Deinem Leben!“ Das ist ein Hinweis, der mit wertvoller Lebenserfahrung gefüllt ist – nicht selten auch mit notvoller Erfahrung, die man einem anderen ersparen möchte –, aber manchmal kann der Satz „Mach' was aus Deinem Leben!“ auch als bürodevoller Wegbegleiter empfunden werden, denn: Wann ist man ein „gemachter Mann“ oder eine „gemachte Frau“?

Menschen mit Erfolg im Leben können sich selbst ebenso fraglich werden wie Menschen, die scheitern. Nicht nur der Glücklose hadert. Auch „gemachte Männer und Frauen“, solche, die vom Leben begünstigt scheinen, die es zu etwas „gebracht“ haben, können an einen Punkt in ihrem Leben kommen, wo sie sich fragen: Wer bin ich eigentlich? Was mache ich hier? Habe ich das überhaupt verdient? Bin ich noch ICH selbst? Und wer einmal Schweres in seinem Leben erfahren hat, Zeiten, in denen einem der Boden unter den Füßen wegzugleiten droht, der ist ohnehin sensibel für solche Fragen, weil er spürt, wie leicht

Lebensentwürfe zerbrechen können und wie rasch Selbstbildnisse Risse bekommen.

Wie bleiben wir also identisch mit uns selbst? Wie gelingt es uns, Ja zu sagen zu dem, was und wer wir sind? Der christliche Glaube sagt: Wir empfangen unsere Identität nicht aus uns selbst heraus; nicht aus eigener Kraft. Wir können unser Leben nicht „machen“! Das Leben bleibt uns immer geschenkt. Es ist kostbare Gabe Gottes. Wer und was wir also sind, weiß letztlich Gott allein, und gerade darin liegen unsere Würde und deren Unantastbarkeit.

Der Apostel Paulus schreibt: **„durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“** (1.Kor. 15,9.10) Paulus, alles andere als ein „gemachter Mann“, verweist auf die einzigartige Würde, die jedem Menschen von Gott beigelegt ist. Paulus bezeugt einen Gott, der die Menschen – so wie sie sind – liebt! Diese tiefgreifende Erfahrung macht Paulus stark, sein Leben in aller Schwachheit als Gottesgeschenk fröhlich anzunehmen und mit Zuversicht zu leben. Denn: **„durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“** Und das heißt: **Gott hat längst schon was aus jedem Menschenleben „gemacht“!**

Pfarrerin Andrea Auferderheide
Superintendentin des
Evangelischen Kirchenkreises Altenkirchen

Die Stützen der freien Gesellschaft

Männlich, zwischen 40 und 59 Jahre alt, gebildet, beruflich erfolgreich, evangelisch, Familienvater, auf dem Land lebend, Vorstand des lokalen Fußballvereins. So würde er aussehen, der Prototyp eines bürgerschaftlich engagierten Menschen, wenn man den Statistiken folgt – dem Freiwilligensurvey, einer Erhebung des Bundesfamilienministeriums.

Mehr als jeder dritte Deutsche ab 14 Jahren ist über die Schule und den Beruf hinaus aktiv an Gruppen, Vereinen oder Organisationen beteiligt, besonders in ländlichen Regionen. 36 Prozent haben darüber hinaus langfristig freiwillige und unentgeltliche Aufgaben übernommen. Zudem hat die Bereitschaft der Bürger dazu in den vergangenen zehn Jahren zugenommen. Von 26 Prozent im Jahr 1999 auf 37 Prozent 2009. Besonderes Potenzial liegt in der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen: 35 Prozent von ihnen engagieren sich bereits, weitere 49 Prozent geben an, dass sie eine Tätigkeit übernehmen würden.

Vereine, Initiativen und Kirchen sind Teil der demokratischen Gesellschaft, nicht nur weil ihr Aufbau und ihre Struktur im Grundgesetz definiert werden. Die Ehrenamtlichen vermitteln zwischen dem Staat und den privaten Bürgern, da sie zu beiden Seiten offen sind. Das schafft Transparenz.

Diese Art des Engagements hat stets einen öffentlichen Bezug – die Mitglieder handeln im Rahmen eines demokratisch verankerten Vereins, einer Initiative, der Kirche und können dort ihre Interessen und Gestaltungside-

en ausleben. Zwischen Staat und Bürgern ist eine dritte Kraft notwendig, um eine demokratische Gesellschaft zu schaffen, das Ehrenamt. Diese drei Kräfte sind eng ineinander verwoben. Wenn der Staat sich zurückzieht, versucht das Ehrenamt die Lücke zu füllen. Kein Wunder also, dass Bedenken über die Vernachlässigung der sozialstaatlichen Pflichten immer wieder in Verbindung mit dem Ehrenamt geäußert werden. In jüngerer Vergangenheit waren es Jugendarbeit, Drogenbekämpfung, Tafelarbeit oder Aids-Beratung, die ehrenamtlich begannen. Als der Bedarf größer wurde und man merkte, dass ausgebildete Kräfte nötig waren, wurden diese Bereiche institutionalisiert. Die Nähe zwischen Ehrenamt und Fachkräften bleibt trotzdem bestehen, gerade im sozialen Sektor.

Die Wertschätzung für die professionelle Arbeit im sozialen Bereich aber droht zu sinken, weil sie fälschlicherweise für eine Jedermann-Tätigkeit gehalten wird. Bettlägerige Menschen oder schwer erziehbare Jugendliche zu betreuen bedarf jedoch einer professionellen Ausbildung, sonst könnten sowohl die Schutzbefohlenen als auch die Helfer selbst Schaden nehmen.

Dennoch – das Ehrenamt ist nicht zu ersetzen. Man kann nicht alles professionalisieren, genauso wenig, wie man für alles ein Ehrenamt einrichten kann. Wer mag sich schon vorstellen, dass das, was Ehrenamtliche leisten, als Dienstleistung verrechnet wird – ob sie nun Sterbende begleiten oder mit Kindern spielen, die sonst keine Ansprechpartner ha-



ben. Es zeigt sich immer wieder, dass Menschen bereit sind, sich zu engagieren, wenn sie erkennen, dass sie die Gesellschaft nach eigenen Vorstellungen gestalten können.

Die Professionalisierung ehemaliger Ehrenämter zeigt, dass durch sie der Staat erst darauf aufmerksam wurde, wo genau Menschen Hilfe brauchen. Dies ist der Kerngedanke des Ehrenamts – es soll keine Versorgungslücken schließen, schon gar nicht langfristig. Es gilt vielmehr, sie ausfindig zu machen. Das Ehrenamt kann dem Staat zeigen, wo die Missstände der Gesellschaft liegen, ihm beharrlich auf die Schulter tippen und ihm immer wieder vorführen, wo er versagt.

Noch ist ungewiss, wo Freiwillige als Nächstes Pionierarbeit leisten werden – das liegt einerseits im Willen der Ehrenamtlichen, an-

dererseits an den Bedingungen, die der Staat schafft. Das Entstehen von Flüchtlingshilfen könnte solch ein Feld sein.

Wie arm wäre Deutschland ohne das Ehrenamt? Gäbe jeder Dritte von uns – so viele sind es nämlich – sein Engagement auf, reduzierten sich unkomplizierte Hilfe, zwischenmenschliche Wärme und unzählige Freizeitangebote wohl auf ein Minimum. Unsere Gesellschaft wäre in der Tat wesentlich ärmer. Mehr noch, sie wäre wohl ziemlich armselig. Das Ehrenamt ist weder Zeitvertreib noch Nische für Prestigesüchtige. Es ist die Stütze einer freien Gesellschaft, weil es den Bürgern die Möglichkeit gibt, ihre Umwelt mitzugestalten und zu verbessern.

Timo Schneider

Geschäftsführer, Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises Altenkirchen

Probelaufen für den

Liebes Gemeindemitglied, vielleicht kennen wir uns nicht persönlich, aber sehr wahrscheinlich sind wir uns zumindest in den vergangenen 14 Jahren meines Dienstes in der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen irgendwann einmal begegnet.

Zuerst möchte ich dir ganz persönlich danken für deine Mitgliedschaft in unserer Kirchengemeinde. Ich weiß, das ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Manche müssen sich sogar vor anderen dafür rechtfertigen, dass sie noch nicht ausgetreten sind. Danke, dass du uns die Treue hältst. Vielleicht gehörst du sogar zur großen schweigenden Mehrheit der Gemeindemitglieder, die einfach nur still und leise ihre Kirchensteuern zahlt und damit dazu beiträgt, den Laden am Laufen zu halten. Vielen herzlichen Dank! Wir tun unser Bestes, damit du diese Entscheidung nicht bereuen musst.

Denn in der Kirche geht es ja nicht um irgendeinen Verein, der durch anderes ersetzbar wäre. Die Kirche ist das Volk Gottes, das im Vertrauen auf Jesus Christus und seine Auferstehung darauf hofft, dass die Welt einmal gerecht, friedvoll und schön ist – und zwar überall. Die Botschaft der Kirche ist eine positive: Es gibt eine Hoffnung für uns alle, die stärker ist als der Tod. Und wir bauen daran

mit, dass diese Erneuerung einmal mit Gottes Hilfe Wirklichkeit werden wird. Ich wüsste nicht, wer eine vergleichbare Hoffungsbotschaft vertreten würde.

Darum möchte ich auch ganz herzlich all denen unter euch danken, die sich in unserer Gemeinde und Kirche an unterschiedlichen Stellen ehrenamtlich engagieren. Jedes Jahr laden wir fast 100 Personen zur Mitarbeiterweihnachtsfeier ein, weil sie sich tatkräftig einsetzen. Und noch einmal 70 Personen wirken als ehrenamtliche Helfer und Helferinnen bei der Tafel mit.

Für dieses ehrenamtliche Engagement möchte ich allen ganz herzlich Danke sagen. Nicht als Pfarrer, der froh ist, dass ihm Ehrenamtliche Arbeit abnehmen. Es wäre großensinnig zu glauben, eine Person könnte das andere ehrenamtliche Engagement in der Kirche auch nur ansatzweise ersetzen. Nein, ich sage nicht deshalb „Danke“, weil du mich entlastest, sondern weil du als Teil dieser Kirche an dem mitwirkst, was uns allen zugutekommt.

Es sind gerade die unscheinbaren Tätigkeiten, die die Voraussetzung für die anderen sind, die von allen gesehen werden. Wer nach einer Feier zum Spülen bleibt, ist am Ende des Tages zumindest keinesfalls weniger wichtig als der, der auf der Feier das Wort führen

Himmel auf Erden

durfte. Wenn wir das vergessen, auch im Umgang miteinander, dann befinden wir uns auf dem Holzweg.

Trotzdem – und das ist mir persönlich sehr wichtig: Das Ehrenamt ist niemals allein ein Betätigungsfeld für Menschen, denen langweilig ist und die nur eine Möglichkeit zur Verwirklichung ihrer Persönlichkeit suchen. Es ist auch kein Ersatz für die Arbeit, die man eigentlich mit bezahlten Kräften leisten müsste. Das Ehrenamt ist in der Kirche vielmehr ein Auftrag an alle Getauften. So wie wir als Bürger und Bürgerinnen unseres Landes dazu aufgerufen sind, uns für das Gemeinwohl einzusetzen, so sind gerade Christen, die in der Bibel als „Bürger des Himmels“ bezeichnet werden, dazu beauftragt, mit ihrem Leben und Glauben zur Verbreitung der Hoffnung beizutragen. Wir haben eine Vision von der neuen Welt und wir alle haben eine Mission.

Ich erkläre sie mir so: Wer an die Auferstehung Jesu Christi von den Toten glaubt und daran festhält, dass diese Welt nicht so bleiben muss, wie sie ist – der blickt nach vorne auf das Versprechen Gottes und ist nicht nur an seiner eigenen kleinen Welt interessiert. Der mischt sich ein. Der handelt. Der wirkt aus Glauben, Liebe und Hoffnung heraus an

einer Veränderung unserer Welt zum Guten mit. Denn er weiß: Die Auferstehung ist eine Realität, die einmal die ganze Welt erfassen soll.

Leben und Handeln in der Kirche und somit auch das ehrenamtliche Mitarbeiten, sind, bei aller Bescheidenheit und Selbstkritik, eben doch so etwas wie das „Probelaufen“ für den Himmel auf Erden.

Die ersten Christen sorgten mit ihrer veränderten Lebensführung und ihrem Einsatz für die Schwachen und Kranken für große Be- und Verwunderung in der heidnischen Welt. Sie wären vermutlich nicht auf den Gedanken gekommen, dies als besonderes ehrenamtliches Engagement zu halten. Für sie war es einfach ein sichtbarer Ausdruck ihres Glaubens.

Darum heißt es wohl im ersten Petrusbrief folgendermaßen:

„Seid stets bereit, Rede und Antwort zu stehen, wenn jemand von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“

Vielen Dank für dein Tun, denn damit legst auch du Rechenschaft ab über die Hoffnung, die in dir ist.

Liebe Grüße,

Marcus Tesch

Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen

Das tun, was niemand sonst so gerne macht!

Interview mit Frau Wallacher, Mitarbeiterin der Tafel

Wir möchten heute einmal – stellvertretend für alle anderen im Team – mit einer Ehrenamtlichen sprechen, die im Hintergrund tätig ist und dort eine nicht so angenehme Arbeit übernommen hat.

Frau Wallacher, wie lange arbeiten Sie schon bei der Tafel als Reinigungskraft ?

Ich bin schon von Anfang an dabei, also seit 2009.

Was hat Sie veranlasst, gerade diese Tätigkeit zu übernehmen ?

Nachdem ich in Pension gegangen war, wollte ich mich ehrenamtlich engagieren und das möglichst in der Woche.

Bei der ersten Versammlung der Tafel 2009 ging eine Liste herum, in die man sich entweder für die Arbeit in der Küche oder in der Lebensmittelausgabe eintragen konnte. Als die Liste dann bei mir ankam, waren schon genügend Anmeldungen für genannte Aufgaben und so habe ich mich entschieden, mich als Reinigungskraft einzutragen. Das war und ist nicht unter meiner Würde, damit habe ich nichts mit am Hut.

Arbeiten Sie allein oder haben Sie Unterstützung, denn Ihr Arbeitsplatz ist ja recht groß ?

Eigentlich sind wir zu dritt im Team, Frau Muhs, Frau Haubrich und ich, jede hat ihr Aufgabengebiet, das hat sich so eingespielt, aber z.Zt. haben wir Unterstützung von einem weiblichen Tafelgast, der regelmäßig kommt und uns hilft. Früher hatten wir gelegentlich kurzzeitige Hilfen von Ortsansässigen, die dann aber leider nicht dabei geblieben sind. Und wir haben seit vergangenem Jahr männliche Flüchtlinge, die beim Wegräumen der Tische und Lebensmittel, sowie beim Fegen helfen. Das ist eine große Hilfe für uns.

Wie oft machen Sie die Arbeit und wie lange dauert Ihr Einsatz ?

Wir sind nicht wie das Ausgabe- und Küchenteam im 14-tägigen Wechsel dran, sondern jede Woche. Wir arbeiten ja auch nicht so viel wie diese beiden Teams. Ich komme meistens gegen 14.00 Uhr und je nach Betrieb haben wir bis ca. 16.30 Uhr zu tun.



Haben Sie Freude an Ihrer Tätigkeit und der Gemeinschaft oder erst danach, wenn alles wieder schön sauber und ordentlich ist ?

Freude an der Arbeit kann ich gerade nicht empfinden, so schön ist das Putzen nun doch nicht. Es ist eben etwas, was gemacht werden muss. Aber Freude habe ich natürlich am Schluss, wenn alles wieder schön sauber ist.

Sind Sie bereit, diese Arbeit auch weiterhin zu machen ?

Ja, solange es mir körperlich möglich ist, wer-

de ich es tun. Denn es ist schwierig, jemand Neues für diese Arbeit zu finden.

Frau Wallacher, ich danke Ihnen, dass Sie sich zu diesem Gespräch bereit erklärt haben und uns etwas über Ihre Tätigkeit bei der Tafel erzählt haben, ein Ehrenamt, das sicher nicht immer so einfach ist. Vielen Dank dafür.

Das Interview für VERBUNDEN führte
Christa Zeugner

erlebt

“Zu mir oder zu dir?“

Als Protestant auf dem Katholikentag in Leipzig.

Ende Mai trafen sich über 30.000 Menschen zum 100. Katholikentag in Leipzig. Die erste Versammlung dieser Art fand 1848 in Mainz statt. Nachdem die 48er Revolution Rede- und Versammlungsfreiheit durchgesetzt hatte, sagten sich katholische Laien: „Jetzt nutzen wir, was der Papst uns verboten hat.“ Päpste hielten nämlich seinerzeit nichts von bürgerlichen Freiheiten und Menschenrechten, wie es der Kirchenhistoriker Hubert Wolf formulierte.

Nun also das Jubiläum in Leipzig, dessen prächtige Architektur bis heute die Bedeutung und den Wohlstand dieser internationalen Handels- und Messemetropole bezeugt. Hier

lebten und wirkten Musiker, wie Johann Sebastian Bach, der in der Thomaskirche begraben ist, wo noch heute regelmäßig „sein“ Thomanerchor singt, Felix Mendelssohn Bartholdy, der Kapellmeister des Gewandhausorchesters war, oder Robert Schumann. Richard Wagner wurde hier geboren. Hier studierte Goethe, der Auerbachs Keller in seinem „Faust“ verewigte. Hier entstand das europäische Zentrum der Buchkunst, mit bedeutenden Buchmessen und über 500 Verlagen, darunter Brockhaus, Baedeker, Göschen,

Eröffnung auf dem Markt



Sorbische Trachten beim Abschlussgottesdienst

Insel, List, Meyer und Reclam. Das friedliche Ende der DDR wurde durch Gebete in der Nikolaikirche eingeläutet, aus denen die Montagsdemonstrationen entstanden, die zum Mauerfall führten und Leipzig den Titel „Heldenstadt“ einbrachten.

Heute gilt Leipzig als „Boomtown“ des Ostens. Die Einwohnerzahl wächst und liegt jetzt bei über 560.000. Allerdings sind nur 17% Christen und nur 4% Katholiken, also eine christliche Großveranstaltung in der Diaspora!

Viele Menschen haben mit Kirche nichts zu tun, kommen nicht mit Kirche in Berührung. Der Religionsphilosoph Eberhard Tiefensee berichtet: Jugendliche, gefragt ob sie eher christlich oder atheistisch eingestellt seien, verstehen die Frage nicht und antworten dann: „Weder noch. Wir sind einfach normal.“ Katholische Pfarrer laden 13- bis 15-Jährige zu Lebenswende-Feiern ein, um sie überhaupt einmal in ihre Kirchen zu bringen. Auf die Frage, warum er gekommen ist, antwortet ein Junge: „Eigentlich haben es die Eltern entschieden. Jugendweihe kann man ja nur machen, wenn man getauft ist“, verbessert sich aber gleich: „nee, das ist doch diese andere ...“ – „Konfirmation“, hilft sein Kumpel. In solch kirchenfernem Umfeld ist die Frage nach den Unterschieden zwischen den Konfessionen kaum von Bedeutung. In Leipzig wird deutlich, wie sehr Ökumene an der Basis immer weniger Diskussionsthema ist, sondern zur gelebten Selbstverständlichkeit wird. Bei unserer Ankunft am Mittwoch werden wir von unserer Gastgeberin, Frau Meißner, freundlich begrüßt. Sie ist evangelisch, in ihrer Gemeinde aktiv und fühlt sich angespro-

chen, dieses Christentreffen zu unterstützen. Ohne Zögern vertraut sie uns für vier Tage ihr Gästezimmer und ihren Wohnungsschlüssel an. Ökumenisch geht es auch bei den Veranstaltungen der folgenden Tage zu. Bundespräsident Joachim Gauck, der auch evangelischer Pfarrer ist, hält die Festrede zur Eröffnung, gefolgt von einer Grußbotschaft des Papstes. Überall finden Podien und Gespräche mit Vertretern unterschiedlicher Konfessionen statt und werden ökumenische Gottesdienste gefeiert. In der evangelischen Bethlehem-Gemeinde gibt es eine ökumenische Marienfeier und zur besinnlichen Abendandacht mit eucharistischer Anbetung (!) trifft man sich in der evangelischen Nikolaikirche. Es gibt auch Veranstaltungen wie „Was ist Kirche“ zum Thema „Kirchenbild in den verschiedenen Konfessionen“, wobei man sich auf dem Podium schnell einig ist, dass es keine grundlegenden Unterschiede gibt!

Alle bekennen sich zur Einigkeit, Heiligkeit, Apostolizität, Katholizität und Universalität der Kirche. Da fragen sich die Laien, was denn die Einheit heute verhindert! Im Workshop „Zu mir oder zu dir“ tauschen konfessionsverbindende Paare ihre Erfahrungen aus. Geleitet wird das Gespräch von einem jungen Ehepaar mit zwei kleinen Kindern, sie ist katholische Theologin und er evangelischer Pfarrer. In ihre Partnerschaft wirken kirchenrechtliche Konflikte hinein, wenn z. B. die katholische Kirche als Dienstherrin von der Theologin das Versprechen verlangt, katholisch zu heiraten und die Kinder katholisch zu erziehen. Kann der evangelische Pfarrer dem zustimmen? Wie schmerzlich die Trennung sein kann! Warum wird sie den Gläubigen weiter zugemutet? So wie die Spaltung der Kirche nicht Luthers Absicht, sondern machtpolitischen Interessen entsprach, so wird heute die Einheit nicht aus theologischen



sondern aus Gründen des Machterhalts von Amtsträgern verhindert!

Wie verblüffend einleuchtend ist dagegen die Argumentation des Theologen und Psychologen Eugen Drewermann. In seinem Vortrag „Recht und Gerechtigkeit“ spricht er davon, dass Jesus gerade die am Rande, die Beladenen aufsucht. „Gott lädt alle ein, aber der Jude Jesus könnte seiner eigenen Einladung zum Mahl heute nicht mehr folgen – er ist ja Jude.“ Mit Blick auf die Flüchtlinge appelliert er an die Verantwortung der Kirchen:

„Die Aufnahme von Fremden ist ein christliches Gebot der Barmherzigkeit und das Asylrecht ist ein Menschenrecht!

Jesus gibt keinen auf! Es sind wir Menschen, die ausschließen! Wir schließen Grenzen, weisen aus und sagen, wir hätten nicht genug!“ Hier ist die Kirche, hier ist jeder Einzelne gefordert! Obwohl Drewermann wegen des Lehrverbots durch seine Amtskirche nur jenseits des offiziellen Programms auftreten darf, sind seine Worte durchaus keine Randbemerkungen!

Es war eine große Veranstaltung mit vielseitigem Programm, Kabarettveranstaltungen, Konzerten und bunten Angeboten in einer schönen Stadt! Sie endete mit einem festlichen Abschlussgottesdienst auf dem Augustusplatz, von wo aus die herzliche Einladung zum Kirchentag in Wittenberg und Berlin im kommenden Reformationsgedächtnisjahr und zum Katholikentag 2018 in Münster erging.

Bernd Kuball

Vor der Universität

begeistert

Sonntagsgottesdienste

| Katzwinkel 9.00 Uhr | Niederhövels 9.00 Uhr | Wissen 10.15 Uhr |
|--|--|--|
| 4.9. m.A. (Wein) M. Tesch | | 4.9. m.A. (Wein) M. Tesch |
| | 11.9. m.A. (Wein) M. Tesch | 11.9. M. Tesch |
| 18.9. H. Thomas | | 18.9. H. Thomas |
| | | 25.9. Jubiläumskonfirmation mit Da Capo und Posaunenchor M. Tesch |
| | 2.10. m.A. | 2.10. Erntedank: Tankstelle 11.00 Uhr S. Spille |
| 9.10. m.A. K.Galla | | 9.10. m.A. K.Galla |
| | 16.10. K. Galla | 16.10. Bibliolog K.Galla |
| 23.10. mit Posaunenchor M. Bingel | | 23.10. Gottesdienst mit der Männerrunde M. Bingel |
| | 30.10. m.A. M. Tesch | 30.10. Vorstellungsgottesdienst mit Da Capo S. Spille |
| | | 31.10. Reformationstag 19.30 Uhr M. Tesch |
| 6.11. m.A. M. Tesch | | 6.11. m.A. M. Tesch |
| | | 13.11. Tankstelle 11.00 Uhr mit anschl. Essen im Gemeindehaus |
| | 16.11. Buß- und Bettag 18.00 Uhr m.A. (Wein) M. Tesch | 16.11. Buß- und Bettag 19.30 Uhr m.A. (Wein) M. Tesch |
| 20.11. M. Tesch | 20.11. 14.00 Uhr Andacht auf dem Friedhof Eisengarten M. Tesch | 20.11. Ewigkeitssonntag K. Galla 15.00 Uhr Andacht auf dem Waldfriedhof M. Tesch |
| | 27.11. Erster Advent m.A. M. Tesch | 27.11. Erster Advent m.A. M. Tesch |
| 4.12. Zweiter Advent m.A. M. Tesch | | 4.12. Zweiter Advent mit Frauentreff K. Galla |
| | 11.12. Dritter Advent K.Galla | 11.12. Dritter Advent K.Galla |
| 18.12. Vierter Advent H. Thomas | | 18.12. Vierter Advent H. Thomas |

begeistert

Wochengottesdienste

| toben und loben | |
|-----------------|-----------|
| 10.9.2016 | 16.00 Uhr |
| 29.10.2016 | 16.00 Uhr |
| 19.11.2016 | 16.00 Uhr |

| St. Hildegard, Wissen | |
|-----------------------|-----------|
| 5.9.2016 | 15.00 Uhr |
| 10.10.2016 | 15.00 Uhr |
| 7.11.2016 | 15.00 Uhr |

| St. Josef, Wissen | |
|-------------------|-----------|
| 19.9.2016 | 16.00 Uhr |
| 17.10.2016 | 16.00 Uhr |
| 21.11.2016 | 16.00 Uhr |

| Azurit, Birken-Honigessen | |
|---------------------------|-----------|
| 14.9.2016 | 15.30 Uhr |
| 12.10.2016 | 15.30 Uhr |
| 9.11.2016 | 15.30 Uhr |

| St. Klara, Friesenhagen | |
|-------------------------|-----------|
| 15.9.2016 | 11.00 Uhr |
| 20.10.2016 | 11.00 Uhr |
| 17.11.2016 | 11.00 Uhr |

Alle Angaben ohne Gewähr.
Stand: 30.6.2016

ungebremst Jesus versöhnt!

Eine kleine Gruppe aus Betzdorf und Wissen erlebt ein beeindruckendes Jugendfestival in Karlsruhe. 15.000 Menschen – 1.500 Decken – 800 Gastgeber. Das waren die „Zutaten“ für ein riesiges Picknick im Karlsruher Schlossgarten, das einer der Höhepunkte des Christivals war. Auf jeder Decke wurden die hungrigen Christivaller von netten Gastgebern mit einer leckeren Vesper erwartet. Eröffnet wurde das ganze vom Karlsruher Bürgermeister und natürlich mit einem Tischkanon. Nach dem Essen gab es dann noch über die ganze Innenstadt verteilt viele Konzerte, Bühnenshows und Begegnungen von Christivallern und Karlsruhern. Christival ist ein überkonfessionelles Jugendfestival, das nur etwa alle acht Jahre stattfin-

det. Dieses Mal in den Messehallen in Karlsruhe. Über 13.000 junge Menschen aus ganz Deutschland haben daran teilgenommen. Auch wir, eine kleine Gruppe aus Betzdorf und Wissen.

Wir haben zusammen mit 250 Personen in einer Turnhalle, betreut von einem sehr netten Quartierteam übernachtet, uns in überfüllte Straßenbahnen gequetscht und dabei freundlich mit den Karlsruhern geplaudert oder viele alte und neue christliche Lieder gesungen. Und das Ganze so friedlich, dass die Straßenbahnfahrer uns gelobt und sogar Fotos gemacht haben.

In den Messehallen gab es jede Menge Infostände von christlichen Werken, Vereinen und Verlagen. Dazu Sportangebote, Möglich-





keiten, kreativ zu werden, und viel Zeit und Raum, um neue Leute kennen zu lernen, alte Bekannte zu treffen, Gott zu begegnen oder etwas Leckeres zu essen.

In den Bibelarbeiten am Vormittag gab es sehr verschiedene Möglichkeiten, über einen Bibeltext nachzudenken, z.B. mit dem Kartenspiel „Farbe bekennen“, mit dessen Hilfe man spielend leicht ins Gespräch kommen konnte. Bei „Plug in“ bekam jeder am Eingang einen Kopfhörer, an dem man verschiedene Kanäle einstellen konnte. Auf jedem Kanal konnte man dann etwas Anderes hören: während ich die ruhige Lobpreisemusik bevorzugt habe, hat jemand in der Reihe hinter mir sich so richtig ausgetanzt oder jemand anderes hat den Powerlobpreis gehört. Genauso gab es auch drei verschiedene Versionen vom Bibeltext

oder der Andacht von drei verschiedenen Predigern.

Nachmittags konnte man sich dann aus über 500 verschiedene Workshops und Seminare, die in der ganzen Stadt verteilt waren, zwei aussuchen. Abends folgten verschiedene Konzerte. Anfang und Ende bildete natürlich ein Gottesdienst mit allen Teilnehmenden. Hier hat es mich besonders beeindruckt, mit 10.000 anderen Christen und Christinnen Abendmahl zu feiern.

Bei allen Angeboten und Begegnungen war stets das Motto der Veranstaltung zu spüren: „Jesus versöhnt!“ ganz besonders als 15.000 Menschen auf 1.500 Picknickdecken mit 800 Gastgebern den Kanon: „Danket, danket dem Herrn...“ gesungen haben.

Svenja Spille

geplant

Termine der Männerrunde

| Die aktuellen Männerkreistermine bis Dezember 2016 | | |
|--|------------------|--|
| Samstag, 3. September | 14.00 Uhr | Besuch der Firma Brucherseifer Transport und Logistik GmbH in Wissen |
| Sonntag, 23. Oktober | 10.15 Uhr | Gestaltung des Gottesdienstes mit der Männerrunde |
| Samstag, 5. November | 9.00 Uhr | Männerrunde mit Frühstück im Gemeindehaus Thema: Vorführung des Oscar nominierten Kay Pollak Films „Wie im Himmel“ Referent: Ralf Adams |
| Samstag, 2. Dezember | 18.30 Uhr | Weihnachtliches Essen der Männerrunde im Gemeindehaus |

MÄNNERRUNDE
DIE MÄNNER RUNDEN WISSEN

Am 03.09.2016 (Samstag) - 14.00 Uhr
Besuch der Firma Brucherseifer Transport und Logistik GmbH in Wissen

Am 23.10.2016 (Sonntag) - 10.15 Uhr
Gestaltung des Gottesdienstes mit der Männerrunde

Am 05.11.2016 (Samstag) - 9.00 Uhr
Männerrunde mit Frühstück im Gemeindehaus
Thema: Vorführung des Oscar nominierten Kay Pollak Films „Wie im Himmel“
Referent: Ralf Adams

Am 02.12.2016 (Samstag) - 18.30 Uhr
Weihnachtliches Essen der Männerrunde im Gemeindehaus

geplant

Frauenkreistermine

Die aktuellen Frauenkreistermine bis November 2016

| | | |
|-------------------------------------|--------------------------------|---|
| Donnerstag, 8. September | 15.00 Uhr | „Eingeladen sind alle!“ zum Tisch des Herrn Wegweisung im Alltag – mit der Bibel im Gespräch |
| Samstag, 17. September | 10.00 bis 16.00 Uhr | Wege in die Stille finden – am Beispiel des Propheten Elia |
| Donnerstag, 22. September | 15.00 Uhr | „Was wächst denn da?“ – Bekannte und unbekannte heimische Kräuter und ihre Wirkung |
| Donnerstag, 13. Oktober | 15.00 Uhr | „Der Mond ist aufgegangen“ „Matthias Claudius – sein Leben und seine Lieder“ |
| Donnerstag, 27. Oktober | 15.00 Uhr | „Als wir einst Kinder waren!“ – Prägende Erlebnisse und Erfahrungen aus der Kindheit |
| Donnerstag, 10. November | 15.00 Uhr | „Das weiße Feuer zum Leuchten bringen“ - Biblische Texte sprechen lassen – Bibliog |
| Donnerstag, 24. November | 15.00 Uhr | Mit dem Gesangbuch durch das Jahr |



Evangelische Öffentliche Bücherei

Besuch der „Schukis“ in der Bücherei

Für neun Kinder aus dem Kindergarten Apfelbaum fängt nach den Sommerferien die Schule an. Diese künftigen Schulkinder (Schukis) haben sich am 29. Juni auf den Weg in die Evangelische Öffentliche Bücherei gemacht. Neben einigen Bilderbuchklassikern, die die Kinder schon aus dem Kindergarten kannten, entdeckten die Schukis spannende Bücher zum Thema Polizei, Feuerwehr, Fußball, Indianer oder Pferde. Beliebt waren auch die Klangbücher, die verschiedene Tierstimmen vorspielen.

Anschließend freuten sich die Schukis über eine Überraschungstüte mit Büchern und einer CD. So kann der erste Schultag kommen!

Die Bücherei verfügt über eine reiche Auswahl an Bilderbüchern, Erstlesebüchern, Abenteuer- oder Alltagsgeschichten, Mär-

chen, spannenden Kindersachbüchern, Brett- oder Kartenspielen, Comics, DVDs und vielem mehr! Alle Kinder, ob im Krabbelalter oder als Schulkinder, sind daher herzlich eingeladen, mit ihren Eltern in die Bücherei zu kommen. Für die Großen gibt es natürlich ebenfalls Lesestoff für jeden Geschmack: Romane, Krimis, Hörbücher, Wanderkarten, Biographien, Ratgeber usw.

Die Ausleihe ist kostenfrei und für jedermann zugänglich. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!!

Öffnungszeiten

Mittwochs 16.00 – 18.00 Uhr
Donnerstags . . . 10.00 – 11.30 Uhr
Sonntags 11.00 – 12.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Neues aus der Bücherei

Das Büchereiteam empfiehlt:

Joël Dicker: Die Geschichte der Baltimores

David Gilman: Ice Claw

Jenny Colgan: Die kleine Bäckerei am Strandweg

Honig im Kopf (DVD)

Kirchkaffee in der Bücherei

Die Bücherei lädt zum Kirchkaffee ein! Nach dem Gottesdienst am 30. Oktober 2016 gibt es Kaffee und Plätzchen in der Bücherei. Sie sind herzlich eingeladen, dabei in unserem Sortiment zu stöbern oder in den neuesten Büchern zu schmökern.

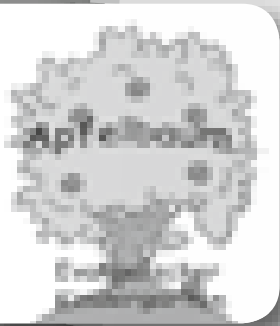


Musikalisches Highlight auf dem ökumenischen Sommerfest

Am Sonntag dem 19. Juni 2016 fand das alljährliche Ökumenische Sommerfest statt. Wie auch im letzten Jahr gaben die Kinder der evangelischen Kita Apfelbaum und der kath. Kita Adolph Kolping gemeinsam unter der Leitung von Herrn Andreas Auel einige Musikstücke zum Besten.

Ganz interkulturell führten die Kinder mit den Liedern „Zwei kleine Wölfe“ (Kanada/ Nordamerika), „Der Indianertanz (Amerika)“, „Das Küchenorchester“ (Deutschland) und „Dem Gorilla mit der Sonnenbrille“ (Afrika) die Gäste des Festes einmal um die Welt. Danach sangen die Kinder noch das Hebräische Kirchenlied „Wir singen alle Halleluja“. Anschließend konnten die Kinder und Gäste des Festes noch eine Zaubershow des Zauberers Martino bewundern.

Als kleine Belohnung gab es für die Kita-Kids ein leckeres, kühles Eis.
Ein gelungenes Highlight für einen schönen, sonnigen Tag.



Ein wichtiger Bestandteil bei fast allen Bekehrungen ist das Singen. Das ist eine
wichtige Sache und sollte gemacht werden. Denn es
ist eine Sache, die man nicht in der Hand hat.





Com s'alt elles en, com es gremia el fons, i com s'alten de, en una altra gal. Títol 1,31

en el març del 2016

en el març del 2016

ansprechbar

Gemeindebüro

Gemeindesekretärin

Michaela Scholz,

Auf der Rahm 19a,

Tel.: **(02742) 91 1010;**

Fax 9110117;

E-Mail: wissen@ekir.de

Öffnungszeiten des Büros:

Dienstag bis Freitag

von 8.00 bis 12.00 Uhr

Donnerstag

von 16.00 bis 18.00 Uhr

Pfarrer/in

Marcus Tesch,

Auf der Rahm 19b,

Tel.: **(02742) 93 7032,**

E-Mail: marcus.tesch@ekir.de

Kirsten Galla,

Tel.: **(02681) 98422 33,**

E-Mail: kirsten.galla@ekir.de

Für den Bereich Friesenhagen:

Almuth Germann,

Tel.: **(02734) 52 96**

E-Mail: almuth.germann@ekir.de

Diakonin

(für Jugendarbeit)

Svenja Spille,

Tel.: **(02742) 69090 57,**

Handy: **(01578) 3 92 12 68,**

E-Mail: svenja.spille@ekir.de

Kindergarten Apfelbaum

Leiterin Beate Schmidt,

Auf der Rahm 18,

Tel.: **(02742) 7 17 68,**

E-Mail: kita-apfelbaum@ekir.de

Presbyter/ Presbyterinnen

Willi Burbach (Wissen)

Sandra Deger (Wissen)

Arnim Hammann

(Wissen)

Personalkirchmeister

Kurt Höblich (Wissen)

*stellvertretender Vorsitzender
des Presbyteriums*

Jürgen Laumann

(Wissen)

Finanzkirchmeister

Martina

Pohlmann-Jerusalem

(Wissen)

Adelheid Riethmüller

(Wissen)

Mitarbeiterpresbyterin

Svenja Spille (Wissen)

Mitarbeiterpresbyterin

Marcus Tesch (Wissen)

Vorsitzender

des Presbyteriums

Hilburg Marie Thomas

(Katzwinkel)

Daphne Tillmanns

(Bitzen)

verbunden

erscheint alle drei Monate im Auftrag des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen in einer Auflage von 2.600 Exemplaren.

Verantwortlich

für den Inhalt ist Marcus Tesch.

Zum Redaktionskreis gehören: Marion Buchen, Bernd Kuball, Svenja Spille und Christa Zeugner.

Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung eingegangener Artikel vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 6. Oktober 2016

**Bankverbindung unserer Kirchengemeinde
übers Verwaltungsamt, Altenkirchen:**

IBAN: DE 94 5735 1030 0000 0021 70 • BIC: MALADE51AKI
bitte mit dem Hinweis: KGM Wissen

laufend

| Tag | Veranstaltung | Zeit und Ort | Ansprechpartner/in |
|---------------------|-------------------------------|--|--|
| Wissen | | | |
| SO | Bücherei | 11.00–12.00 Uhr AP | Carol Oertel – (0 27 42) 16 77 |
| MO | Mädchenjungschar (8–12 Jahre) | 16.30 Uhr GH | Svenja Spille – (0 27 42) 6 90 90 57 |
| | Frauentreff | 19.30 Uhr am 1., 3. und 5. Montag GH | Elke Tesch – (0 27 42) 96 76 02 |
| | Männerkochen | 18.30 Uhr am 2. und 4. Montag GH | Andreas Baldus – (0 27 42) 9112 09 |
| DI | Probe Posaunenchor | 19.30 Uhr K | Andreas Deger – (0 27 42) 51 87 |
| MI | Frauenfrühstück | 9.00 Uhr n.V. GH | Daniela Bingel – (0 26 82) 9 68 96 52 |
| | Bücherei | 16.00–18.00 Uhr AP | Carol Oertel – (0 27 42) 16 77 |
| | Bibelgesprächskreis | 19.30 Uhr AP | Dieter Dobrunz – (0 27 42) 9 39 80 05 |
| | Hauskreis | 19.30 Uhr/ n. V. 14-tägig | Marcus Tesch – (0 27 42) 93 70 32 |
| DO | Bücherei | 10.00–11.30 Uhr AP | Carol Oertel – (0 27 42) 16 77 |
| | Frauenkreis | 15.00 Uhr am 2. und 4. Donnerstag GH | Helga Tietz – (0 27 42) 33 71 |
| | Kindergruppe | 16.00 Uhr GH | Svenja Spille – (0 27 42) 6 90 90 57 |
| FR | Tafel | 11.30 Uhr GH | Tafelrunde – (0 15 9) 02 30 28 09 |
| | Jungenjungschar (9–13 Jahre) | 18.00 Uhr GH | Chris Bingel – (0177) 8 44 52 85 |
| | Da Capo | 19.30 Uhr am 1., 3. und 5. Freitag K | Daniela Burbach – (0 27 42) 51 34 |
| | Jungenschaft (13–16 Jahre) | 20.00 Uhr GH | Torben Rogge – (0173) 2 62 56 60 |
| SA | Männerrunde | n. V. | Heribert Heinz – (0151) 43 20 21 41 |
| Niederhövels | | | |
| DI | Frauenkreis | 15.00 Uhr (14-tägig) | Hannelore Diedershagen – (0 27 42) 44 64 |
| Katzwinkel | | | |
| DI | Frauenkreis | n. V. | Renate Hain – (0 27 41) 89 14 |

GH = Gemeindehaus Wissen

K = Kirche Wissen

AP = Altes Pfarrhaus Wissen